Layer: Beschreibungstext: Hubert Matt: 2011

LAYER: Das ist der Titel einer Intervention an einem kleinen Ort neben einem großen Platz und einem großen Gebäude. Eine kleine Geste für eine große. Das kleine Territorium ist unruhig und mit Zugangsschächten für Leitungen besetzt. Es fällt leicht ab, seine Umgrenzung ist eine schwer fassbare Form.

LAYER greift das Gegebene auf - die Schächte - damit eine unterirdische, nicht sichtbare Struktur, ein System. Es werden neue Schächte gesetzt - ein neues System. Sie bilden die Ecken eines siebenseitigen Polygons und zeichnen ein gemeinsames Höhenprofil. Damit entsteht eine imaginäre Ebene. Was purer Zweck und was Kunst ist, bleibt unscharf. Der Geländeverlauf mit seinen Objekten wird durch das Einziehen einer idealen Ebene spürbar. Der Ort wird kritisch.

LAYER konfrontiert sichtbare und unsichtbare - vernetzte - Systeme und setzt einen Maßstab. Es bilden sich 7 imaginäre Hohlkörper, deren Existenz nur behauptet werden kann.

LAYER leugnet das Gegebene nicht, es spielt damit und setzt dem Realen gleichzeitig etwas Ideales entgegen.
Das erzeugt nicht mehr und nicht weniger als Sichtbarkeit, Wahrnehmbarkeit, Ungewissheit, Rätsel, Dialog, Konfrontation.

LAYER ist leise, unauffällig. Für die Objekte werden konventionelle Betonfertigteile genutzt. Mit den Jahren werden die Objekte leicht verwittern und sich noch mehr der Umgebung angleichen.
LAYER versucht einen klaren und strengen Umgang mit dem gegebenen Ort, mit dem, was der Fall ist. Die Intervention ist rücksichtslos und rücksichtsvoll zugleich.

LAYER setzt kein Denkmal und bezieht sich nicht direkt auf den Anlass - es ist vielmehr ein Denkort. In der Negation behauptet LAYER die einzig mögliche Bezugnahme. Markiert wird das Verborgene, das System. Damit gehört letztlich jeder Schacht in der Umgebung und darüber hinaus zu dieser Intervention. Die Begradigung des Ortes ist nur angedacht, die Differenz bleibt offen, ja sie entsteht über die Intervention.

LAYER ist rau, herb und banal. Realität, Idealität und Maßstab: das ist die Idee. Die Röhren können auch als Fundamente eines imaginären Gebäudes, seiner Säulen gelesen werden.
Umsetzung: 7 Betonröhren mit Betondeckel. Auf gleiches Niveau gesetzt. Die Betonröhren sind alle ca.70 cm hoch - das genaue Maß hängt von den Leitungen unter dem Terrain ab. Sie ragen 1 bis ca. 30 cm über die Grasnarbe und dementsprechend 69 bis 40 cm in die Tiefe. Durchmesser: Ca. 60 cm. Sie sind in Kies gebettet und mit Beton fixiert. Die genaue Positionierung der neuen Körper wird vor Ort bestimmt.

LAYER wird von einer Baufirma ausgeführt. Eine Umsetzung bis Herbst 2012 ist problemlos. Während der Bauarbeiten entstehen kaum Behinderungen. Es sind keine Wartungsprobleme zu erwarten.

.#